

V-27-178 Kein Frieden ohne Feminismus – für eine feministische Außenpolitik

Antragsteller*in: Anna Hoppenau (Berlin-Neukölln KV)

Änderungsantrag zu V-27

Von Zeile 177 bis 178 einfügen:

diplomatische Dienst und die Bundeswehr müssen mehr dafür tun, dass alle den Beruf besser mit ihrer Familie vereinen können. Die Bundesregierung muss, wie im Rahmen der Yogyakarta-Allianz gefordert, schnellstmöglich ein Inklusionskonzept für LGBTIQ* in der deutschen Außenpolitik und Entwicklungszusammenarbeit vorlegen.

Begründung

Feministische Außenpolitik denkt die Belange aller marginalisierter Gruppen mit und verändert Außen- und Entwicklungspolitik entsprechend. Die Yogyakarta-Prinzipien wenden Menschenrechte in Bezug auf sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität an. Diese Perspektive sollte mit einem umfassenden Inklusionskonzept für LGBTIQ* in den entsprechenden Ministerien berücksichtigt werden.

weitere Antragsteller*innen

Henrik Rubner (KV Berlin-Mitte); Anne-Lena Heiland (KV Berlin-Neukölln); Philipp Gärtner (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Jens Christoph Parker (Osnabrück-Stadt KV); André Stephan (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Laura Brehme (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Pascal Striebel (Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Sascha Krieger (KV Berlin-Pankow); Hanna Steinmüller (KV Berlin-Mitte); Kai Gehring (KV Essen); Sebastian Walter (Berlin-Tempelhof/Schöneberg KV); Magnus Heise (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Santina Wey (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Vivian Weitzl (Berlin-Neukölln KV); Annkatrin Esser (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Andreas Ewald (KV Darmstadt); Bertram von Boxberg (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Susanne Hartig-Postalci (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Malena Weduwen (KV Berlin-Neukölln)